

**Thema:** BARMER GEK Arzneimittelreport 2013 – Das schlucken die Deutschen!

**Beitrag:** 1:58 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Kinder und Jugendliche schlucken immer mehr Psychopillen – 40 Prozent mehr als noch 2005. Menschen mit Demenz bekommen häufiger Schlaf- und Beruhigungsmittel, die sogenannten Benzodiazepine. Die stehen außerdem in Verdacht, das Risiko einer Demenz zu erhöhen. Außerdem steigt laut des frisch veröffentlichten BARMER GEK Arzneimittelreport 2013 die Zahl der Deutschen, die mehrfach krank sind und verschiedene Medikamente gleichzeitig einnehmen. Man spricht hier von „Polypharmazie“.

**O-Ton 1 (Dr. Rolf-Ulrich Schlenker, 0:35 Min.):** „Immerhin jeder Dritte, der über 65 Jahre ist, nimmt mehr als fünf Wirkstoffe ein, im Durchschnitt sogar sieben Wirkstoffe. Und das an einem einzigen Tag! Das ist ein Problem zum einen, was die Therapietreue der Patienten dann angeht, zum zweiten aber natürlich auch die Wechselwirkung zwischen den einzelnen Medikamenten. Das kann durchaus zu Störungen dann führen.“

**Sprecher: Erklärt der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der BARMER GEK Dr. Rolf-Ulrich Schlenker.**

**O-Ton 2 (Dr. Rolf-Ulrich Schlenker, 0:18 Min.):** „Hier müssen wir was tun, und am besten ist es eigentlich mittels elektronischer Gesundheitskarte, elektronischem Rezept oder auch elektronischer Patienten-Akte. Denn dann wissen Ärzte und Apotheker Bescheid, was jeweils ein Hausarzt oder Facharzt zur Behandlung bringt.“

**Sprecher: Ein weiteres Problem sind Benzodiazepine, also Beruhigungsmittel, die Ärzte sehr oft älteren Menschen verschreiben.**

**O-Ton 3 (Dr. Rolf-Ulrich Schlenker, 0:18 Min.):** „Und das Phänomen ist jetzt das, dass das zu Verwirrtheit führt. Das heißt, die Menschen können sich dann nicht mehr gut erinnern, sie begreifen nicht mehr richtig. Und im Extremfall, das legt zumindest der Report nahe, kann das bis hin zu einer Förderung von Demenz führen.“

**Sprecher: Außerdem zeigt der Report, dass die BARMER GEK 2012 mit insgesamt knapp vier Milliarden Euro weniger für Arzneimittel ausgab als im Jahr zuvor. Das liegt nicht zuletzt auch am Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz AMNOG, sagt Dr. Schlenker.**

**O-Ton 4 (Dr. Rolf-Ulrich Schlenker, 0:30 Min.):** „Dieses ‚AMNOG‘ ist mal ein wirklich gutes Gesetz der Bundesregierung gewesen, weil es führt dazu, dass jetzt alle neuen Medikamente auf ihren Nutzen untersucht werden. Und es gibt jetzt eben keine freie Preisfestlegung mehr durch die einzelnen Pharmahersteller. Wir hoffen, dass dieses ‚AMNOG‘ auch noch weiter wirkt. Und deshalb sind wir der Meinung, dass die geltenden Preisbremsen auch noch mindestens fünf Jahre weiterwirken sollten.“

**Abmoderationsvorschlag:** Ein Beitrag von Uwe Hohmeyer. Wenn Sie alles noch einmal in Ruhe nachlesen wollen: Weitere Informationen dazu – sowie den vollständigen BARMER GEK Arzneimittelreport 2013 zum Download – finden Sie im Internet unter [www.barmergek.de/presse](http://www.barmergek.de/presse).

**Thema: BARMER GEK Arzneimittelreport 2013 – Das schlucken die Deutschen!**

**Interview:** 3:13 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Kinder und Jugendliche schlucken immer mehr Psychopillen – 40 Prozent mehr als noch 2005. Die Zahl der Deutschen, die mehrfach krank sind und verschiedene Medikamente gleichzeitig einnehmen, steigt. Menschen mit Demenz bekommen häufiger Schlaf- und Beruhigungsmittel, die sogenannten Benzodiazepine. Die stehen außerdem in Verdacht, das Risiko einer Demenz zu erhöhen. Nachzulesen ist das alles im frisch veröffentlichten Arzneimittelreport 2013 der BARMER GEK. Und deren stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden habe ich nun am Telefon. Dr. Rolf-Ulrich Schlenker, hallo.

**Begrüßung:** „Ja, hallo, ich grüße Sie!“

**1. Herr Dr. Schlenker, worum geht's inhaltlich im BARMER GEK Arzneimittelreport 2013?**

**O-Ton 1 (Dr. Rolf-Ulrich Schlenker, 0:23 Min.):** „Wir beschäftigen uns natürlich zunächst mal mit der Entwicklung des Arznenmittelmarktes und der Kostenentwicklung bei Medikamenten. Das ist das eine. Dann haben wir, wie jedes Jahr, auch Scherpunktthemen. Und in diesem Jahr ist es die sogenannte ‚Polypharmazie‘. ‚Polypharmazie‘ bedeutet die gleichzeitige Einnahme von verschiedenen Pillen mit verschiedenen Wirkstoffen.“

**2. Wie gefährlich ist das und was tun Sie dagegen?**

**O-Ton 2 (Dr. Rolf-Ulrich Schlenker, 0:49 Min.):** „Das ist ein erschreckendes Phänomen, das war jetzt überhaupt die Überraschung dieses Reports. Immerhin jeder Dritte, der über 65 Jahre ist, nimmt mehr als fünf Wirkstoffe ein, im Durchschnitt sogar sieben Wirkstoffe. Und das an einem einzigen Tag! Das ist ein Problem zum einen, was die Therapietreue der Patienten dann angeht, zum zweiten aber natürlich auch die Wechselwirkung zwischen den einzelnen Medikamenten. Das kann durchaus zu Störungen dann führen. Hier müssen wir was tun, und am besten ist es eigentlich mittels elektronischer Gesundheitskarte, elektronischem Rezept oder auch elektronischer Patienten-Akte. Denn dann wissen Ärzte und Apotheker Bescheid, was jeweils ein Hausarzt oder Facharzt zur Behandlung bringt.“

**3. Im Report geht's aber beispielsweise auch um die Gefährlichkeit von Benzodiazepinen, also Beruhigungsmitteln. Was haben Sie denn da herausgefunden?**

**O-Ton 3 (Dr. Rolf-Ulrich Schlenker, 0:23 Min.):** „Diese Beruhigungsmittel, die werden sehr oft älteren Menschen gegeben. Und das Phänomen ist jetzt das, dass das zu Verwirrtheit führt. Das heißt, die Menschen können sich dann nicht mehr gut erinnern, sie begreifen nicht mehr richtig. Und im Extremfall, das legt zumindest der Report nahe, kann das bis hin zu einer Förderung von Demenz führen.“

**4. In den USA werden unruhige Kinder und Jugendliche schon seit längerer Zeit mit Psychopillen ruhiggestellt. Wie sieht es damit in Deutschland aus?**

**O-Ton 4 (Dr. Rolf-Ulrich Schlenker, 0:00 Min.):** „Auch hier deckt der Report auf, dass es zu sehr starken Steigerungen bei den Psychopillen gekommen ist: zwischen 2005 und 2012 um über 40 Prozent. So etwas hatten wir auch schon bei dem Thema ‚ADHS‘ festgestellt: Kinder bekommen einfach sehr, sehr viele Pillen.“

**5. *Wir müssen natürlich auch über Geld sprechen: Wieviel hat die Barmer GEK denn im letzten Jahr die Arzneimittelversorgung ihrer Versicherten gekostet?***

**O-Ton 5 (Dr. Rolf-Ulrich Schlenker, 0:19 Min.):** „Ja, insgesamt rund vier Milliarden Euro, das sind über 16 Prozent unserer Gesamtausgaben. Wir sind aber ganz glücklich, dass wir hier auch ein bisschen Kostendämpfung über die sogenannten ‚Generikas‘ machen können. Das heißt, dass dann eben Nachahmerprodukte mit gleicher Qualität zum Einsatz kommen.“

**6. *Welche Rolle spielt dabei das seit dem 1. Januar 2011 geltende Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz, auch kurz „AMNOG“ genant, das ja verhindern sollte, dass die Preise für Medikamente immer weiter steigen?***

**O-Ton 6 (Dr. Rolf-Ulrich Schlenker, 0:40 Min.):** „Dieses ‚AMNOG‘ ist mal ein wirklich gutes Gesetz der Bundesregierung gewesen, weil es führt dazu, dass jetzt alle neuen Medikamente auf ihren Nutzen untersucht werden. Und nur dann, wenn ein Mehrnutzen gegeben ist, finden dann auch Preisverhandlungen mit den Krankenkassen beziehungsweise dem Verband statt. Und es gibt jetzt eben keine freie Preisfestlegung mehr durch die einzelnen Pharmahersteller, und wir hoffen, dass dieses ‚AMNOG‘ auch noch weiter wirkt. Und deshalb sind wir der Meinung, dass die geltenden Preisbremsen auch noch mindestens fünf Jahre weiterwirken sollten.“

***Dr. Rolf-Ulrich Schlenker über den BARMER GEK Arzneimittelreport 2013.  
Besten Dank für das Gespräch!***

**Verabschiedung:** „Danke auch!“

**Abmoderationsvorschlag:** Wenn Sie alles noch einmal in Ruhe nachlesen wollen: Weitere Informationen dazu – sowie den vollständigen BARMER GEK Arzneimittelreport 2013 zum Download – finden Sie im Internet unter [www.barmer-gek.de/presse](http://www.barmer-gek.de/presse).

**Thema:** BARMER GEK Arzneimittelreport 2013 – Das schlucken die Deutschen!

**Umfrage:** 0:30 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Die Deutschen werden immer älter. Und damit steigt auch die Gefahr von Mehrfacherkrankungen, für die man dann unterschiedlich viele Medikamente einnehmen muss. Wir haben uns mal auf der Straße umgehört, wie viele Pillen Sie jeden Tag so schlucken...

**Mann:** „Gar keine, zum Glück brauch´ ich noch keine.“

**Frau:** „Ich nehm´ zwei Stück am Tag. Mehr hab´ ich Gott sei Dank noch nicht. Also zwei kleine Pillen am Tag für´n Blutdruck.“

**Mann:** „Ich muss also morgens drei nehmen und abends zwei. Und da kann man leicht mal durcheinander kommen. Man muss immer aufpassen, dass man keine vergisst, ne.“

**Frau:** „Also, wenn ich muss: drei. Und im Moment noch ein Antibiotikum wegen einer akuten Erkrankung.“

**Mann:** „Zwei Stück. Die nehm´ ich, und abends nehm´ ich auch noch mal zwei.“

**Frau:** „Fünf. Und die nehm´ ich alle an einem Vormittag, vorm Essen. Kommt mir viel vor, aber ich hoffe, dass es auch weniger wird.“

**Abmoderationsvorschlag:** Viele Medikamente gleichzeitig einzunehmen, birgt laut BARMER GEK Arzneimittelreport 2013 aber auch einige Gefahren. Mehr dazu hören Sie gleich hier vom stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden der BARMER GEK Dr. Rolf-Ulrich Schlenker.